

HALDENSTEINER BOTE

DER WIND SOLL'S RICHTEN...

∨ 100 Meter

∨ 50 Meter

Editorial

Windenergie heisst das Zauberwort, mit dem private Investoren eine weitere Etappe auf dem Weg zum 2000-Watt-Dorf in Angriff nehmen wollen. Unter dem Motto «Haldenstein bewegt» wird näher auf die geplante Nutzung der Windenergie eingegangen, Haldenstein auf dem Weg zum «Energiedorf» begleitet und auf weitere Möglichkeiten des lokal verfügbaren Potentials erneuerbarer Energiequellen eingegangen. Geschrieben wurden diese Berichte am Ort, wo die diesbezügliche Fachkompetenz zu Hause ist, nämlich im Umfeld von Josias F. Gasser.

*

A propos Bewegung. Diese wird im Zusammenhang mit dem Versuch, dem Schloss neues Leben einzuhauchen schmerzlich vermisst. Gemäss Stiftungspräsident Silvio Bianchi handelt es sich beim Schloss Haldenstein um den wichtigsten nicht kirchlichen historischen Bau in unserem Kanton. Christof Dietler macht einen weiteren Versuch, die Hintergründe, die zu dieser «Blockade» geführt haben, sichtbar zu machen. Ein wichtiger, wenn auch nicht der Wichtigste, ist sicher das fehlende Geld.

*

Diesbezüglich hatten es die Schlossherren im 17. und 18. Jahrhundert einfacher. Sie bekamen von der damaligen Obrigkeit das Recht, eigene Münzen zu prägen, wovon sie auch ausgiebig Gebrauch machten. Wie es dazu kam und warum die Haldensteiner Münzpräger nicht immer den besten Ruf genossen, darüber berichtet Silvia Conzett in ihrem Artikel über «Bluzger, Gulden und Dukaten».

*

Die Musikschule Landquart und Umgebung (MSLU) feiert dieses Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum. Carlo Köhl bringt uns diese Institution nä-

her, berichtet von den Haldensteiner Absolventen und redet mit dem Präsidenten der Delegiertenversammlung der MSLU, Gubert Luck.

*

Bleiben wir noch in der Schule. Lehrer John hat uns Bilder geschickt, die beweisen, dass man das mit dem Schulzimmer nicht immer so eng sehen muss. Schulimpressionen des Jahres 2009 in der Blattmitte, die keines Textes bedürfen.

*

Den Musikunterricht längst hinter sich gelassen haben die Protagonisten jenes Anlasses, der dieses Jahr wieder im Schloss Haldenstein angesagt ist: wir meinen die berühmte und beliebte Oper «Carmen» von Georg Bizet. Carlo Köhl durfte den Regisseur Martin Philipp exklusiv für den «Boten» interviewen.

*

Vergessen wir aber ob all der Energiespar-Bemühungen, den Problemen rund ums Schloss und den Kulturbeiträgen die Wirtschaft nicht. Kein Tag vergeht, an dem man nicht mit neuen Hiobsbotschaften über sinkende Auftragsbestände, steigende Arbeitslosenzahlen und dergleichen konfrontiert wird. Dass es auch Ausnahmen gibt, beweist uns eine Firma aus Haldenstein: die ABG-Packmat AG. Sie entwickelt und konstruiert schon seit 22 Jahren Verpackungsmaschinen, die in die ganze Welt exportiert werden. Was in der Firma so abläuft und warum sie optimistisch in die mittlere Zukunft blickt, darüber berichtet Hans Peter Risch in seinem Firmenporträt.

Vier Jahre als Präsident der IG Haldenstein sind genug, sagte sich Bernhard Griesser und die IG musste die Nachfolge regeln und fand in Daniel Felix einen, der bereit war, dieses Amt zu übernehmen. Der «Bote» sprach mit dem zurückgetretenen Präsidenten und seinem Nachfolger.

Und nun viel Spass beim Lesen des «Boten». Werner Blust

Inhaltsverzeichnis

Haldenstein bewegt	3–7
Wie dem Schloss Leben einhauchen?	9–11
Münzen aus dem Schloss Haldenstein	13–15
Schulimpressionen 2009	16–17
Jubiläum Musikschule Landquart	18–21
Schlossoper	23–24
Gartenfestival	26
IG Haldensteiner Handel und Gewerbe	27
Firmenporträt	28–29
Dorfladen	31

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Daniel Felix

Administration:

Werner Blust

Redaktion:

Werner Blust, Silvia Conzett,
Christof Dietler, Carlo Köhl,
Hans Peter Risch, Chantal Zwick

Inserate:

Jörg Lütscher

Administrationsadresse:

Haldensteiner Bote
Administration
Alpweg 17
7023 Haldenstein
(bote@digitalis.ch)

Redaktionsadresse:

Haldensteiner Bote,
Redaktion
Alpweg 17
7023 Haldenstein
(bote@digitalis.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–

Auflage: 750 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,
Ringstrasse 34, 7000 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

Auf dem Weg zum 2000-Watt-Dorf

Ziemlich genau vor einem Jahr wurde an dieser Stelle über die Vision 2000-Watt-Dorf Haldenstein berichtet. Dargestellt wurde dies als gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess. Ausdruck dieses Suchprozesses war die Information der StimmbürgerInnen anlässlich der Gemeindeversammlung vom 14. April 2009 über eine zukunftsweisende Windkraftanlage beim Kieswerk Oldis.

Gemäss den Vorstellungen der 2000-Watt-Gesellschaft stehen pro

Person lediglich 500 Watt Dauerleistung aus nichterneuerbaren Energiequellen zur Verfügung. Der Rest d.h. die 1'500 W müssten aus erneuerbarer Energie gedeckt werden, um das Klimaziel, Temperaturanstieg bei + ca. 2 °C bis Mitte dieses Jahrhunderts zu stabilisieren. Um auf 2000 Watt wie in den 60er Jahren herunterzukommen, sind sehr rasch grosse Anstrengungen für wesentlich mehr Energieeffizienz anzustreben.

Da ist nicht nur die Politik gefordert, sondern jede und jeder Ein-

zelne kann durch einfache, sich oft innert kurzer Zeit wirtschaftlich lohnende Massnahme einen Beitrag leisten. Wir werden nicht darum herumkommen, unseren verschwenderischen Lebensstil zu überdenken. Heute werden trotz Sparanstrengungen ca. 80% unseres Gesamt-Energiebedarfes von nichterneuerbaren Energieträgern (Öl, Gas, Uran, Kohle) gedeckt. Wir sind somit gefordert, die Energie mit erneuerbaren Energieträgern (Wasser, Sonne, Wind und Biomasse) zu produzieren um die Energiewende zu schaffen.

Windenergie für Haldenstein

Ab 2010 soll die im Wind steckende Energie einen Grossteil des Stromverbrauchs der Gemeinde Haldenstein abdecken. An der Gemeindeversammlung vom 14. April 2009 stellten die Initianten Jürg Michel und Josias F. Gasser das Projekt Windkraftanlage in Haldenstein vor.

Die seit einem Jahr laufenden Windmessungen am geplanten Standort beim Kieswerk Oldis zeigen, dass sich die Windverhältnisse dort sehr gut zur Energiegewinnung eignen. Die Nutzung der Windenergie ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zu einer umweltschonenden Energieerzeugung, sondern es dient auch dem heimischen Gewerbe. Am Bau der Anlage und den Folgeaktivitäten wird das Gewerbe beteiligt sein. Zusammen mit der Bevölkerung von Haldenstein möchten die Initianten Jürg Michel und Josias F. Gasser einen wesentlichen Beitrag zur



Josias F. Gasser (links) und Jürg Michel – engagiert für erneuerbare Energien – anlässlich der Presseorientierung am 14. April 2009 im Schulhaus. (Bild Jakob Menolfi)

Realisierung der Vision des 2000-Watt-Dorfes Haldenstein leisten. Dieses wegweisende Projekt ermöglicht eine zukunftsfähige, d.h. auf erneuerbaren Energien beruhende Stromversorgung, welche über eine dezentral organisierte Verteilung das Dorf von Fremdlieferungen fast völlig unabhängig macht. Unsicherheiten bezüglich steigender Energiepreise können dank diesem Projekt reduziert werden und Fragen zu sauberem Energiemix und klimafreundlicher Gemeindepolitik

fürs erste beantwortet werden. Bis es soweit ist und die erste bündnerische Windkraftanlage mit einer jährlichen Leistung von ungefähr 3 Gigawattstunden (2,5 MW installierte Leistung) steht, ist die breite Unterstützung der einheimischen Bevölkerung gefragt.

Die Entstehung des Projekts

Der Entschluss mit vereinten Kräften das Projekt Windkraftanlage zu realisieren, wurde 2007 gefasst. Gubert Luck, Gemeinderat von Haldenstein

Die Autoren zu den Themen «Windenergie», «Erneuerbare Energieversorgung» und «Energistadt» sind:

Isabel Götte (Nachhaltigkeitsbeauftragte Josias Gasser Baumaterialien AG), *Josias F. Gasser*, *Gubert Luck* und *Christian Berger*, angehender Master in Energy Science and Technology, ETH Zürich

Kriterien zur Standortwahl

- ❖ Windaufkommen mindestens 4,5 bis 5 m/s in einer Höhe von 50 Metern
- ❖ Landschaftlich vorbelastetes Gelände (z.B. Bauten, Strommasten), keine exponierten Standorte
- ❖ Abstand zu Schutzgebieten und Sehenswürdigkeiten
- ❖ Rücksicht auf Lebensräume der Vögel
- ❖ Abklärungen bezüglich Lärm und Licht/Schatten-Effekt für nahe gelegenen Siedlungen

hat die zwei Initianten zusammengebracht.

Geeignete Standorte für die Nutzung von Windenergie durch Windturbinen werden durch vorgängige Studien evaluiert. Dabei werden nicht nur die Windverhältnisse und die Umwelteinflüsse, sondern auch der Eingriff in das Landschaftsbild und die marginalen Lärm- und Schattenemissionen berücksichtigt. Auch der Windanlagen-Standort Oldis, der gleich neben einem Strommast und nicht weit vom Kieswerk liegt, wurde gründlich geprüft. Anhand von Windmessungen und durch die Auswertung der Winddaten

der Region Chur und des Churer Rheintals konnte über eine Zeitdauer von einem Jahr die nötige mittlere Windgeschwindigkeit von ungefähr 5 m/s auf 100 m Höhe (Nabenhöhe) bestätigt werden.

Die Abklärungen des Planungsbüros Stauffer und Studach AG und die Ergebnisse der Messungen der Firma Interwind swiss engineering & consulting lieferten die Daten und entsprechenden Auswertungen für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Anlage. Es ist das Ziel der Initianten, im Februar 2010 mit dem Baubewilligungsverfahren die Planung abzuschliessen.

Die Vorprüfung des Projektes durch die Amtsstellen des Kantons findet im Juni/Juli dieses Jahres statt. Wenn alles nach Plan verläuft könnte bereits im September in Haldenstein über die Windkraftanlage abgestimmt werden.

International und regional auf Windkraft setzen

Weltweit wandeln grosse Windkraftanlagen die Kraft des Windes in 260 TWh¹ Elektrizität um. Das jährliche Wachstum beträgt zwischen 20% und 30%, d.h. alle 3-4 Jahre wird der Bestand verdoppelt. Die Nutzung der einheimischen und natürlichen Energiequelle Wind und vor allem die majestätischen Windturbinen sind zu einem Symbol für Fortschrittgläubigkeit geworden.

Alleine in Europa lag Ende 2008 die installierte Windkraft-Leistung bei 66 GW (Gigawatt) oder anders formuliert, wurde 142 TWh Strom produziert (GWEC). In der Schweiz waren es gerade mal 13,57 MW (Megawatt) und die Schweizer Windkraftanlagen produzierten durchschnittlich fast 20 GWh (Gigawattstunden) pro Jahr (suisse éole). Mit diesen 20 GWh kann der Strombedarf von ca. 5700 Schweizer Haushalten (durchschnittlicher Bedarf eines Haushalts ca. 3500 kWh jährlich) gedeckt werden. Die Europäische Windkarte zeigt, dass die bisherige Diskussion das Windkraftpotential in der Schweiz unterschätzt hat. Es gibt in der Schweiz sicher nicht unbeschränkt gute Windstandorte, aber trotzdem sollten die möglichen Standorte geprüft und das durchaus vorhandene Entwicklungspotenzial der Windenergienutzung ausgeschöpft werden. Der Ausbau von Windenergie ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung des Anteils von Erneuerbaren Energien im schweizerischen Strommix und zu einer modernen Energiewirtschaft. Windkraftanlagen zeichnen sich nicht nur durch ihre Ökobilanz, sondern auch als klimafreundliche Energieproduzenten aus.

TWh = Terawattstunde
1 TWh = 1000 Gigawattstunden



Trägt Standortwahl-Kriterien weitgehend Rechnung: die geplante Anlage im Oldis.

¹ Globale Elektrizitätsproduktion durch Windenergie Ende 2008. Die installierte Leistung betrug Ende 2008 120,8 GW. GWEC (Global Wind Energy Council): Global Wind 2008 Report.

Das Windstrompotenzial in der Schweiz

Zeithorizont (abhängig von der Politik)	Jahresproduktion	Stromproduktion für
2025–2050	4 000 GWh = 4 TWh (6,5% des heutigen Stromverbrauchs)	über 1 Million Haushalte

Rechenbeispiel: 4000 GWh : 5 GWh = 800 Anlagen, d.h. ca. 40 Anlagen pro Jahr in einem Zeithorizont von 20 Jahren.

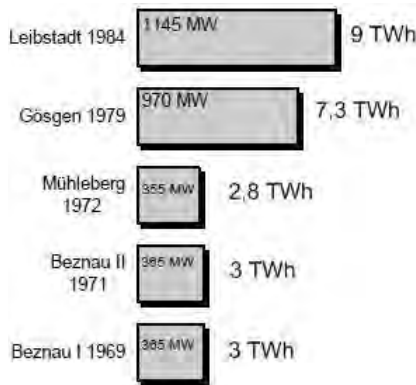
Alle sind eingeladen! 3. Workshop «2000-Watt-Dorf Haldenstein»

Datum: Montag, 29. Juni 2009
 Zeit: 19.00 – 21.30 Uhr Workshop
 ab 21.30 Uhr feuchter
 Ausklang
 Ort: Josias Gasser Baumateria-
 lien AG, Seminarraum 1. Stock
 Traktanden:
 1. Begrüssung
 2. Strommarktliberalisierung
 3. Stand der Projekte
 4. Motivation für eine Arbeitsgruppe
 «Worauf warten wir?»
 5. Ideen und Vorschläge für die weitere
 Arbeit
 Anmeldung bitte an:
 Isabel Götte, Tel. 081 354 11 09
 E-Mail: isabel.goette@gasser.ch

Die Windenergie erlebt gerade einen Boom in Europa. Im Vergleich zum Jahr 2007 konnte die Windkapazität um weitere 15% gesteigert werden. Für das Jahr 2030 rechnet suisse éole mit einem Anteil von 23% des europaweiten Stromverbrauchs.

Der Ausbau von Windkraft zusammen mit der Steigerung der Energieeffizienz kann einen wichtigen Beitrag leisten, dass wir uns von der Atomenergie verabschieden können. Bei der Stromproduktion von AKW muss ausserdem berücksichtigt werden, dass diese mit einem Wirkungsgrad von ca. 30% produzieren, d.h. 70% der Energie muss durch Kühltürme oder Flusskühlung vernichtet werden.

Atomkraft Inlandproduktion



Quelle: Schweiz. Gesamtenergiestatistik 2001

sche Wertschöpfung oder die Steuereinnahmen der Gemeinde über den Stromverkauf der Betriebsgesellschaft.

Wichtig für das Zustandekommen von solchen Projekten sind auch die politischen Rahmenbedingungen. In Deutschland beispielsweise schreibt das Erneuerbare Energien-Gesetz vor, dass Abnahmegarantien für Windenergie gelten und fixe Tarife für die Einspeisung vereinbart werden und somit die Nutzung der Windenergie vorangetrieben wird. Auch in der Schweiz sollten wir vermehrt auf diese Zukunftstechnologie setzen. Macht es die Haldensteiner Bevölkerung vor?

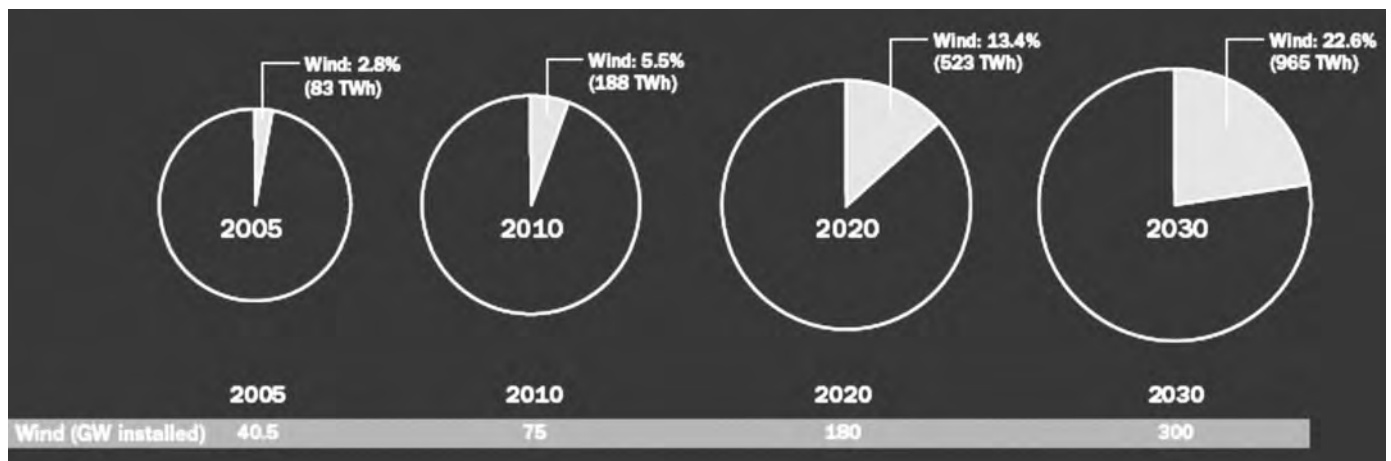
Windstrom für die Bevölkerung

Das Engagement von Gemeinden und Kanton spielt eine wichtige Rolle bei der Realisierung von Windkraftanlage-Projekten. Die Errichtung eines Windrades ist ein regionales Projekt, dass

die Zusammenarbeit der Bevölkerung, den Interessensgruppen und den Behörden verlangt. Vor allem für ländliche abgelegene Regionen ergeben sich neue Chancen, z.B. durch die einheimi-

Perspektive für Europa

Auf Basis der erfolgreichen Entwicklung der Windenergie prognostiziert EWEA bis 2030 einen Anteil von 23 Prozent des europaweiten Stromverbrauchs.



Haldenstein: Auf dem Weg zur Energiestadt

Letztes Jahr feierte das Label Energiestadt seinen 20. Geburtstag. Was 1988 als Idee in einer Gartenlaube begann, hat sich zu einem effizienten schweizweiten Klimaschutz-Programm gemauert. Gemeinsam sparen die 178 Energiestädte jährlich mehr als 78 000 Tonnen CO₂, 72 Millionen Kilowattstunden Strom und 305 Millionen Kilowattstunden Brenn- und Treibstoff. Auch Haldenstein ist seit letztem Jahr auf dem Weg, ein «Energiedorf» zu werden.

Von Gubert Luck

Im Jubiläumsjahr 2008 konnte die 150. Energiestadt ausgezeichnet werden, inzwischen gibt es schweizweit 178 Energiestädte. Es ist jedoch ein langer Weg bis zum Qualitätslabel und Zertifizierungssystem. In einem ersten Schritt wird die Gemeinde Mitglied im Trägerverein Energiestadt, in einem zweiten Schritt strukturiert die Gemeinde ihre Energiepolitik mit den Energiestadt-Instrumenten und begibt sich als Partner auf den Weg zur Energiestadt. Das Label erhält die Gemeinde dann, wenn sie mehr als 50% der möglichen Massnahmen realisiert oder beschlossen hat. Mit dem Label «European Energy Award GOLD» hat die Energiestadt-Kommission ein Gütesiegel für europäische Dimensionen geschaffen. Bedingung ist, dass mehr als 75% der möglichen Massnahmen realisiert oder beschlossen sind. Schaffhausen, die Stadt am Rhein, wurde 1991 als erste Energiestadt zertifiziert und ist heute eine der zehn «Gold»-zertifizierten Energiestädte.

Vergessen werden darf aber nicht, dass das Label Energiestadt nur ein Instrument auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft ist. So sollte die Gemeinde in einem kommunalen Leitbild oder in den Legislaturzielen festhalten, welche Ziele sie künftig noch erreichen will. Das politische Engagement für eine nachhaltige Energiezukunft wird dadurch dauerhaft gefestigt. Grundsätzlich sollten alle Energiestädte den Zielpfad der vorgeschlagenen CO₂-Reduktion einschlagen, damit bis 2050 die 3500-Watt-Gesellschaft erreicht werden kann. Dies ist ein hochgesteck-



tes Ziel und bedingt vor allem im Gebäudebereich mit Erneuerungszyklen von 30 und mehr Jahren rasches Handeln. Noch vielmehr gilt das für das Ziel, bereits 2050 die Ziele für eine 2000-Watt-Gesellschaft umgesetzt zu haben.

87 Massnahmen bis zur Energiestadt

Um das Label zu erhalten, wird auf ein System von 87 Massnahmen zugegriffen, deren Umsetzung zwar freiwillig ist, welche die Gemeinde aber zur Hälfte realisiert oder beschlossen haben muss. Der Massnahmenkatalog wird in sechs Kategorien unterteilt:

- Entwicklungsplanung und Raumordnung,
- kommunale Gebäude und Anlagen,
- Versorgung und Entsorgung,
- Mobilität,
- interne Organisation sowie
- Kommunikation und Kooperation.

Dabei handelt es sich im Speziellen um Punkte wie das Ausarbeiten eines Leitbildes, eine Energie- und Verkehrsplanung, Einsetzen einer Energieberatung im Bauverfahren, Sanierungskonzepte für Objekte mit Einsparungspotenzial, Deckung des Wärmebedarfs und des

Elektrizitätsverbrauchs der Gemeindeobjekte durch Erneuerbare Energien, energieeffiziente Strassenbeleuchtung, Wasserversorgung und Abwasserreinigung, effizienter Fahrzeugeinsatz und Treibstoffverbrauch bei gemeindeeigenen Fahrzeugen, Energiegewinnung aus Abfall, Förderung des öffentlichen Verkehrs, usw. Als Gemeinde auf dem Weg zum 2000-Watt-Dorf ist Haldenstein ein aktuelles Beispiel für eine Neueinsteigergemeinde in die Gemeinschaft der Energiestädte mit viel Potential, wie auch der nachfolgende Artikel von Christian Gerber aufzeigt.

Die positiven Effekte wie langfristiges Einsparen von Steuergeldern, Schaffung von Arbeitsplätzen im heimischen Gewerbe, Generieren von Wertschöpfung für die Gemeinde durch die Nutzung gemeindeeigener erneuerbarer Energieträger, Beitrag zum Klimaschutz und möglicherweise Attraktivitätsgewinn von Haldenstein als Ort zum Verweilen dürften genügend Motivation sein, diesem Pfad zu folgen. Sind wir es nicht uns selbst und den zukünftigen Generationen schuldig unseren Lebensstil darauf auszurichten, eine für uns möglichst hohe Lebensqualität für alle heute lebenden Menschen und zukünftigen Generationen zu ermöglichen?

Gedanken zum lokal verfügbaren Potenzial erneuerbarer Energiequellen

Haldenstein und sein Potential

Nicht selten wird im Zusammenhang mit Erneuerbaren Energien und Energiesparpotenzialen von «unmöglich» gesprochen. Dass sich dieses «unmöglich» hauptsächlich auf wirtschaftliche Grenzen bezieht und keinesfalls auf technische oder gar natürliche Grenzen, soll hier genauer unter die Lupe genommen werden.

Von Christian Berger

Dass bereits die in Planung befindliche Windkraftanlage eindruckliche zwei Drittel des Haldensteiner Stromverbrauchs decken könnte, zeigt der vorstehende Artikel. In einer Semesterarbeit an der ETH Zürich wurden weitere erneuerbare Energiepotenziale von Haldenstein untersucht.

Unter Berücksichtigung des bergigen Horizontes und des lokalen Wetters fallen durchschnittlich 1 183 kWh Sonnenstrahlung pro Jahr auf jeden einzelnen Quadratmeter der Gemeinde. Würde diese Sonnenstrahlung mit Photovoltaikzellen aufgefangen, liessen sich jährlich bei optimaler Ausrichtung bis zu 170 kWh Strom pro Quadratmeter erzeugen. Berücksichtigt man nur die südausgerichteten Dachflächen Haldensteins (siehe Bild), so könnten bei maximalem Ausbau rund 90% des Stromverbrauchs von Haldenstein gedeckt werden. Nun will natürlich niemand kulturelle Denkmäler wie das Schloss oder die Kirche mit Solarzellen verunstalten. Auch hängt gerade die Photovoltaik stark vom Wetter ab, was technisch einen zeitlichen Ausgleich der tatsächlichen Lastkurve benötigt. Dennoch kann festgestellt werden, dass bereits ein geringer Bruchteil dieses maximal möglichen Ausbaus einen wesentlichen Beitrag zur erneuerbaren Stromversorgung der Gemeinde liefern könnte. Weiter darf man nicht vergessen, dass neben den südausgerichteten Dachflächen auch Fassaden und nutzbare freistehende Flächen existieren, die dieses Potenzial stark vergrössern.

Zur Heizwasservorwärmung und Warmwassererwärmung könnte auf den südausgerichteten Dachflächen alternativ zur Photovoltaik rund die



Ausschnitt der süd-ausgerichteten Dachflächen (schraffiert) in Haldenstein.

Hälfte des geschätzten Wärmebedarfs von Haldenstein mittels thermischer Sonnenkollektoren versorgt werden.

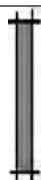
Stefan Becker, der Gemeindeförster, schätzt das Holzenergiepotenzial auf jährlich rund 800 Festmeter Energieholz. Dieses hat einen Gesamtenergiegehalt von ca. 1 575 Mio. kWh, was knapp einen Viertel des geschätzten Haldensteiner Wärmebedarfs decken könnte. Die Evaluation hat jedoch auch ergeben, dass die Verbrennung des Energieholzes in der Emser tegra AG einer Gemeinde-internen Verwendung aus ökologischen Gesichtspunkten in nichts nachsteht.

Neben erneuerbaren Energiepotenzialen müssen an dieser Stelle Einsparpotenziale erwähnt werden. Gerade die Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebereich, namentlich Sanierungen auf Passivhaus-Standards mit bis zu 90%-igen Energieeinsparungen, bilden meist die wichtigsten und einfachsten Massnahmen, denen sich jeder einzelne Bürger annehmen kann. Diese Beispiele von Wind-, Sonnen-, Holzenergie und Einsparpotenzialen zeigen deutlich, dass uns die Natur und die Technik theoretisch grosse Möglich-

keiten bei der erneuerbaren Energieversorgung bieten. «Unmöglich» bezieht sich daher vor allem auf wirtschaftliche Grenzen, wenn das Effizienzpotential nicht oder nur stiefmütterlich ausgeschöpft wird. Die Energiemärkte zeigen nicht die wahren «Preise». Einerseits sind die immer mehr spürbaren und ins Gewicht fallenden externen Kosten (z.B. CO₂-Ausstoss bei der Verbrennung, Haftung für Nuklearunfälle und Kosten einer längerfristigen Entsorgung, etc.) im Preis nicht oder nur ansatzweise enthalten (z.B. CO₂-Abgabe auf Brennstoffe in der Schweiz) und andererseits neigt die heutige Gesellschaft, Gewinn und Verlust nur für kurze Zeiträume aufzurechnen.

Alles was heute kostet und in einer weiteren Zukunft Geld einspart, wird schlechter beurteilt, als das was heute eingespart werden kann und in weiterer Zukunft mehr kostet. Haben uns bezüglich dieser «nachhaltigen» Denkweise unsere Vorfahren und die Naturvölker nicht einiges voraus, das durchaus bedenkenswert für unsere Zukunft sein könnte?

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Bauleitungen



GABAG AG

Usserdorf 8a
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 88 37
Fax 081 353 18 61

Bauleitungen
Bauplanungen
Baurationalisierungen

Jürg Gasser
Handy 079 335 42 02
E-Mail gabagag@bluewin.ch

Baumaterialien



gasser BAUMATERIALIEN

**ALLES ZUM
BAUEN**

www.gasser.ch

Beton/Kies/Sand/Splitt

www. .ch

KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

Dorflada
Haldenstein

- Früchte und Gemüse
- Milchprodukte
- Brot & Backwaren
- offener Käse
- Regionale- und Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Non-Food
- Fix-Reinigung Annahme
- Delinatweine
- Laveraprodukte

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

Elektrofachgeschäft

FELIX + SCHMIDT AG



ELEKTROINSTALLATIONEN

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

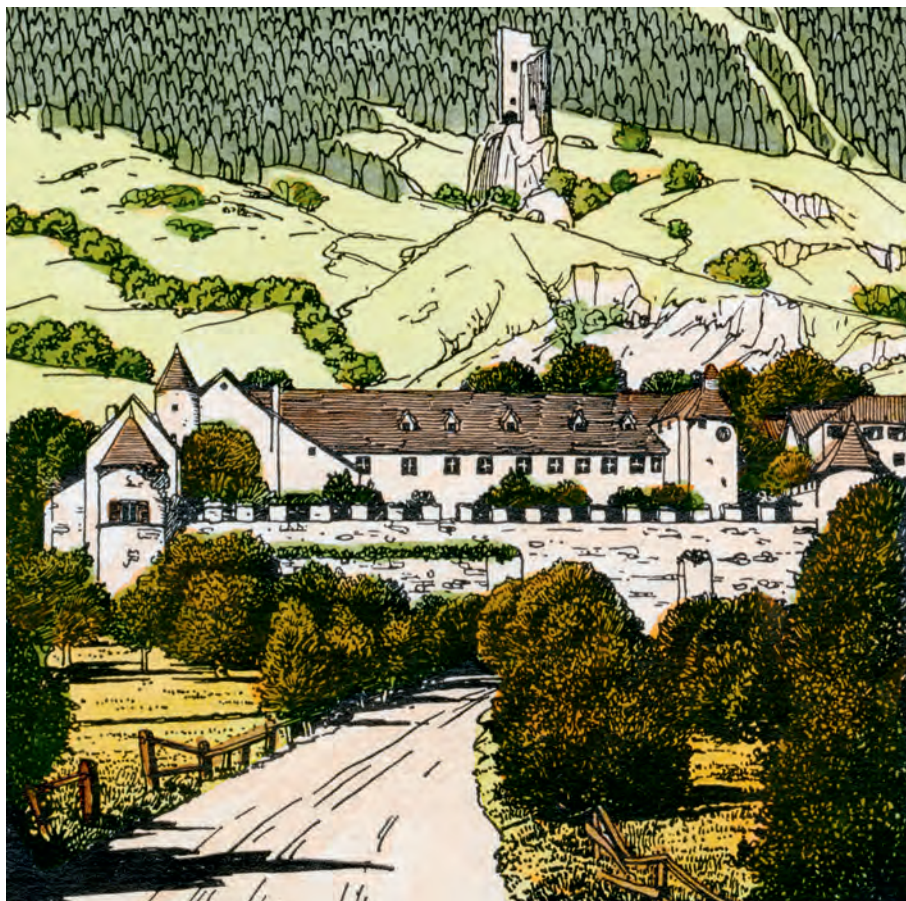
Schloss Haldenstein

Wie dem Schloss Leben einhauchen?

Der Haldensteiner Ortsplan sowie das Baugesetz werden überarbeitet. Gleichzeitig ist die künftige Nutzung des Schlosses Haldenstein ungewiss: Der kantonale Archäologische Dienst wurde vom Regierungsrat nach Chur versetzt und zahlreiche Räume stehen leer. Diese Konstellation lässt Optionen der gemeinsamen Entwicklung von Gemeinde und Schloss offen. Die Kommunikation zwischen der «Stiftung Schloss Haldenstein» und der Gemeinde Haldenstein müsste dafür verbessert werden.

Von Christof Dietler

Das Schloss Haldenstein ist Teil des Inventars der Kunst- und Kulturhistorischen Schutzobjekte von nationaler Bedeutung. Für den Churer Anwalt Silvio Bianchi, Präsident der Stiftung Schloss Haldenstein, steht fest: «Das Schloss Haldenstein ist der wichtigste nicht kirchliche historische Bau im Kanton». Das Schloss wurde im frühen



Christian Friedrich Conradin, betitelt «Schloss Haldenstein», entstanden ca. 1907.
(Fundaziun Capauliana, Chur)

Steckbrief Stiftung Schloss Haldenstein

Stiftungszweck: «Kauf des gesamten Gutsbesitzes des Schlosses Haldenstein und evtl. angrenzender Grundstücke in Haldenstein bei Chur, dessen Restaurierung und Verwendung als Museum und allenfalls für andere Veranstaltungen kultureller Natur wie Ausstellungen, Vorträge, Konzerte.»

Stiftungsratsmitglieder: Silvio Bianchi, Chur (Präsident); Ludwig Coray, Domat/Ems; Hans Gasser, Haldenstein; Kristina Hartmann, Chur; Otto Kreienbühl, Haldenstein; Claudio Lardi, Chur (wurde am 13. März 2009 durch Markus Casutt, Chur, ersetzt); Jürg Michel, Grüşch; Robert Giger, Haldenstein; Rico Monsch, Chur; Heinz Naef, Chur.

16. Jahrhundert errichtet und erfuhr diverse Erweiterungen und Renovationen. Im Jahr 1732 vernichtete ein Brand einen grossen Teil des Schlosses. Unmittelbar nach dem Brand wurde mit dem Wiederaufbau nach dem gleichen Konzept begonnen. Die barocke Ausbauphase manifestiert sich im Ausbau der zweiten Obergeschosse. Um den rechteckigen Hof gruppieren sich dreigeschossige Gebäudeteile.

Stiftung, Kanton und Gemeinde investieren

Das Schloss befindet sich seit 1966 im Eigentum der Stiftung. Von 1986 bis 1999 wurde das Schloss umfassend restauriert. «Die Stiftung konnte bis Ende 2008 rund 11 Mio. Franken investieren», bilanziert Bianchi nicht ohne Stolz. Im Jahr 1972 wurde die Gemeindeganzlei im Südtrakt des Schlosses untergebracht. Unter finanzieller Be-

teiligung der Gemeinde Haldenstein wurden dann im Baurechtsvertrag Räumlichkeiten im Südtrakt renoviert und die Kanzlei konnte an den heutigen Standort ziehen. 1986 wurde unter dem ehemaligen Südgarten der Kulturgüterschutzraum errichtet. Dabei handelt es sich um einen klimatisierten, alarmgesicherten und brandgeschützten Raum, der als Depot des Rhätischen Museums genutzt wird. Seit 1987 besteht zwischen der Stiftung und dem Kanton ein Mietvertrag für einen Grossteil der Schlossräumlichkeiten, der noch bis 2012 läuft. Die Räume wurden unter Zuhilfenahme von Geldern des Kantons auf die Bedürfnisse des Archäologischen Dienstes Graubünden angepasst.

Archäologen verlassen Haldenstein

Für die betroffenen Mitarbeitenden des Archäologischen Dienstes beschloss

der Regierungsrat 2007 überraschend, dass diese an die Loestrasse in Chur umzuziehen hätten. Seither fliesst die Raummiete von rund Fr. 180 000.– pro Jahr weiterhin an die Stiftung. Die Räume im Schloss stehen jedoch weitgehend leer. Eine alternative Nutzung ist bisher nicht gefunden worden und die Archäologen-Infrastruktur wie z. B. die Schlämmanlage für Grabungsfunde steht etwas vereinsamt in den historischen Mauern. Die Logik des von der Regierung durchgesetzten Umzugs mit erheblicher Kostenfolge für den Kanton hat sich offenbar dem direkt betroffenen Archäologischen Dienst sowie der Stiftung bis heute nicht erschlossen. Silvio Bianchi meint dazu: «Obschon die Regierung mit Claudio Lardi in unserem Stiftungsrat direkt vertreten war, wurden wir von der Kündigung des Kantons überrumpelt. Auch ein Angebot zur Mietreduktion konnte die Regierung nicht umstimmen.» Sowohl die Stiftung als auch der Archäologische Dienst scheinen insgeheim zu hoffen, dass mit der Neubesetzung der Kantonsregierung im Jahr 2010 der Entscheid des Kantons rückgängig gemacht werden könnte. Noch befindet sich im Dachgeschoss des Schlosses in hunderten von Kartonschachteln und auf endlosen Gestellen eine riesige Sammlung von archäologischen Fundgegenständen.

Stiftung und Gemeinde sind kein Traumpaar

Die Probleme zwischen der Stiftung und der Regierung im Zusammenhang mit dem Auszug des Archäologischen Dienstes scheinen nicht die einzigen Kommunikationsschwierigkeiten rund um das Schloss zu sein. Eine vertiefte Auseinandersetzung, wie Stiftung und Gemeinde dem Schloss mehr Leben einhauchen könnten, hat bisher nicht stattgefunden. Der Churer Anwalt Bianchi ist seit 1985 Präsident des Stiftungsrates. Er hat in frühen Jahren in Haldenstein gelebt und war Mitglied des Gemeinderates. Der Arbeit der heutigen politischen Gemeinde Haldenstein steht er kritisch gegenüber. «Ich wünsche mir von der Gemeinde mehr eigene Ideen, mehr Interesse dem Schloss gegenüber», so Bianchi. Die Rosengruppe erlebt er anders, wesentlich offensiver und aktiver. Wie tönt es auf Seite der Gemeinde? Weit verbreit-



Zierde für leeren Raum: in den ehemaligen Räumlichkeiten des Archäologischen Dienstes.

tet ist die Auffassung, dass der Stiftungszweck (siehe Kasten) der Nutzung des Schlosses enge Grenzen setzt und die Stiftung den Rahmen bewusst eng halten will. Bianchi widerspricht dieser Einschätzung. «Die Nutzung eines Teils des Schlosses mit einer Ganzjahres-Gastronomie bzw. der Einbau einer Küche wären mit dem Stiftungszweck problemlos vereinbar», hält er fest.

Die für ihn neue Aussage erfreut den Haldensteiner Architekten, Gemeinderat und Bauchef Röbi Albertin. «Es ist

gut, wenn Schloss und Gemeinde mehr aufeinander zugehen», ist er überzeugt. Die Diskussionen um den neuen Zonenplan von Haldenstein sollen nach Albertin die Möglichkeiten und Chancen, die das Schloss bietet, einschliessen. Davon könnten allenfalls beide Seiten profitieren.

HTW legt Variantenstudie vor

Der Kanton hat die HTW Chur 2007 beauftragt, in einer Studie verschiedene Nutzungsvarianten für das Schloss Haldenstein zu prüfen. Die Autorinnen Aurelia Kogler und Eve-

lyne Lohrer haben die Studie dem Kanton im März 2008 abgeliefert. Die Studie war der politischen Gemeinde Haldenstein jedoch auch ein Jahr später nicht bekannt und der Schloss-Stiftungsrat diskutierte im März 2009 ein erstes Mal über deren Inhalt.

Die 62 Seiten starke Studie vom März 2008 empfiehlt für das Schloss folgendes Mix-Konzept:

- **Gastronomie:** Basis-Gastronomie sowie gehobene Gastronomie-Outlet mit gemeinsamer Küche und Ausstellungs-, Verkaufs- und Verkostungsmöglichkeiten heimischer Weine (Kosten Umnutzung zu Gastronomie: Fr. 500 000.– ohne Kücheneinrichtung).
- **Nutzung für kulturelle Events:** Ausweitung der bisherigen Nutzung mit stärkerer Vermarktung, Catering künftig durch Schlossgastronomie.
- **Büronutzung:** Vermietung von Büroflächen mit der mittel- und langfristigen Perspektive der Entwicklung eines Wirtschaftsparks mit gemeinsamen Infrastrukturen und zentralen Services (Kosten Umnutzung: Fr. 600 000.–).

Die optimistische HTW-Studie stellt abschliessend fest: Durch die Entwicklung eines derartigen Konzeptes kann die Öffnung des Schlosses für die einheimische Bevölkerung, die Aufwertung des gesamten Ortszentrums sowie eine lebendige, zukunftsorientierte Entwicklung der Gemeinde Haldenstein erreicht werden.

Denkmalschutz mit Leben füllen

Haldenstein besitzt einen intakten Dorfkern. Einen Dorfkern, der zusammen mit dem Schloss nationalen historischen Rang hat. Das verpflichtet. Die vom Kanton teuer bezahlten leeren Räume des Archäologischen Dienstes sind schlecht für das Dorf, das Schloss selbst und die Kantonsfinanzen. Die nach mehr als einem Jahr unbeachtete HTW-Studie könnte Schwung in die Überlegungen um die künftige Nutzung des Schlosses bringen. Gemäss dem Stiftungsratspräsidenten Silvio Bianchi ist die Stiftung offen, alle Optionen durchzudenken. Voraussetzung



Christian Friedrich Conradin, betitelt «Schloss Haldenstein», entstanden ca. 1907.


(Fundaziun Capauliana, Chur)

wäre allerdings, dass Gemeinde und Stiftung mehr aufeinander zugehen. Da das liebe Geld mit Sicherheit der limitierende Faktor sein wird, könnte die Rückkehr des Archäologischen Dienstes nach Haldenstein nach den Regierungsratswahlen von 2010 wieder zur Option werden. Büros, Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen ergänzen sich gemäss der HTW-Studie. Eine in diesem Sinne offensive Option könnte sein, dass sich der Stiftungsrat der Stiftung Schloss Haldenstein über

eine Verjüngungskur Gedanken macht. In der Vermarktung des Schlosses für kulturelle Zwecke bzw. Veranstaltungen könnte zudem mit einer von der Stiftung unabhängige Trägerschaft wesentlich mehr Initiative entwickelt werden.

Infos zum Schloss: http://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Haldenstein
 Weitere Infoveranstaltung zur Ortsplan-Entwicklung in Haldenstein am 11. Juni 2009.

Fahrschule	Fahrschulen Palancon	Auto Motorrad Anhänger Automat	Rolf Palancon Chur, Churwalden, Lenzerheide Mobile 079 238 32 32
			Brigitte Palancon Chur, Churwalden, Haldenstein Mobile 079 238 34 34

Garage	 AD GARAGE Felix		
	081 353 19 42 Inhaber: D. Felix		
	<p>Aktuell: Frühlingscheck für Fr. 52.—</p> <p>Besuchen Sie doch wieder einmal www.garagefelix.ch oder schauen Sie einfach vorbei! Mit uns fahren Sie gut!</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> - Pneu-Räderwechseln - Innen – Aussenreinigung - Klima-Service - Moderne Diagnose </td> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> - Verkauf von Neuwagen + Occasionen - Service für alle Marken - 24 h Pannendienst </td> </tr> </table>	<ul style="list-style-type: none"> - Pneu-Räderwechseln - Innen – Aussenreinigung - Klima-Service - Moderne Diagnose 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkauf von Neuwagen + Occasionen - Service für alle Marken - 24 h Pannendienst
<ul style="list-style-type: none"> - Pneu-Räderwechseln - Innen – Aussenreinigung - Klima-Service - Moderne Diagnose 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkauf von Neuwagen + Occasionen - Service für alle Marken - 24 h Pannendienst 		

Garage	AUTO LA TORRE <hr/> <hr/> <hr/> GMBH www.autolatorre.ch	REPARATUREN UND UNTERHALT ALLER FAHRZEUGMARKEN VERKAUF VON OCCASIONS- UND NEUWAGEN PANNENDIENST
	PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL.+ 41(0)81 353 41 61 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53	

Getränkhandel		<i>lorenz camenisch</i>
		WEINE GETRÄNKE BIERE CALANDA STRASSE 50 7000 CHUR TEL. 081 353 10 10

Heizung	Buderus
	Niederlassung Chur Raschärenstr. 48 7000 Chur 081 353 43 50 Ihre Ansprechpartner: Markus Willi und Berni Griesser info@buderus.ch www.buderus.ch

Holzhandel	<i>Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der</i> Nauli AG	
	Holzhandel Auweg 9 Postfach 7023 Haldenstein Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54	
		nauli.holz@bluewin.ch www.nauli-holz.ch

Blutzger, Gulden und Dukaten: Münzen aus dem Schloss Haldenstein

Im Schloss Haldenstein wurden zwischen 1612 und 1770 in der Münzstätte der Freiherren von Schauenstein und der Freiherren von Salis grosse Mengen von Münzen verschiedener Typen geprägt. Die Münzmeister wählten jedoch nicht immer vorschriftsgemässe Metalllegierungen, worauf die Haldensteiner Mogelmünzen in Verruf gerieten. Falschmünzerei war zu jener Zeit auch an anderen Orten üblich.

Von Silvia Conzett

Kaiserliches Münzrecht

Auf dem Gebiet des heutigen Kantons Graubünden gab es zwischen dem 11. bis Ende des 18. Jahrhunderts sieben verschiedene Münzstätten, wo Münzen geprägt wurden: das Bistum, die Stadt Chur, der Gotteshausbund, die Abtei Disentis, die Herrschaft Haldenstein, die Herrschaft Misox und die Herrschaft Reichenau.

1612 verlieh der Kaiser Mathias von Österreich dem Haldensteiner Freiherrn Thomas I. von Schauenstein neben dem Markt- und Asylrecht auch das Münzrecht. Die Freiherrschaft erhielt damit die Erlaubnis, goldene und silberne Münzen zu prägen, die in Gewicht und Feingehalt der geltenden Reichsmünzordnung entsprachen. Für minderwertige Münzen (z.B. Blutzger) mussten die Haldensteiner Münzherren hingegen die Genehmigung der



Schloss Haldenstein, nach 1732, gezeichnet von Henrik Zombory 1992.

Drei Bünde einholen, die sie 1615 bekamen. Thomas I. von Schauenstein liess nun verschiedene Münzen schlagen, vom kleinen Blutzger bis zum grossen Goldstück.

Die Haldensteiner Münzen dienten nicht nur wirtschaftlichen Bedürfnissen, sondern sie demonstrierten auch die Privilegien der Freiherren. So stellte Thomas I. von Schauenstein z.B. 1617 sein Münzrecht durch grosse, sieben Dukaten schwere Goldstücke zur Schau, die auf der Vorderseite sein ge-

harnischtes Brustbild mit dem Zepter in der Hand und auf der Rückseite den gekrönten doppelten Reichsadler mit dem Wappen darstellten.

Prägung mit Hammer oder Walzen

Die Münzstätte der Freiherren von Haldenstein lag im Schloss selbst. Thomas I. von Schauenstein hatte bereits 1611 mit der Landschaft Schams und 1613 mit der Landschaft Rheinwald einen Vertrag über den Erzabbau abgeschlossen, um eigenes Material für die Herstellung der Münzen zu bekommen. Das Erz wurde im Filisurer Bergwerk geschmolzen. Für die frühen Münzprägungen verwendete man hauptsächlich Silber und Kupfer.

Die ehemalige Münzstätte von Haldenstein lag wahrscheinlich im Osttrakt des Schlosses, wo später am meisten Münzen gefunden worden sind. Zur Münzherstellung wurde das Metall in Tiegeln geschmolzen und darauf entweder zu einem Blech oder zu Metallstreifen gehämmert. Bei der Hammerprägung stanzt man aus dem Blech runde Metallplättchen (Schrotlinge). Diese legte man auf den Unterstempel



Schmelztiegel aus Ton aus der Münzstätte Haldenstein.



Hammerprägung, Holzschnitt von Leonhard Beck Ende 15. Jahrhundert.

und schlug mit dem Hammer auf den Oberstempel, so dass auf beiden Seiten ein Münzbild entstand. Neben den Prägestempeln wurden auch Münzprägewalzen verwendet. Bei dieser Technik trieb man den Metallstreifen durch Kurbelbewegung zwischen zwei übereinander liegenden Walzen voran. Auf der einen Walze war das Bild der Vorderseite, auf der anderen das der Rückseite der Münze eingraviert. So entstand ein Münzstreifen mit mehreren Münzen, die anschliessend ausgestanzt wurden.

Falschmünzen aus dem Schloss Haldenstein

Die Prägungen der Haldensteiner Münzstätte hatten zeitweise einen schlechten Ruf. Immer öfter führten der Verkehr und Handel mit Haldensteiner Münzen zu Beanstandungen, da diese nicht den verlangten Gehalt an Edelmetall aufwiesen. Die Münzherren mogelten bei der Herstellung. Bereits Thomas I. von Schauenstein setzte sich über die Bedingungen des Münzrechts hinweg. Seine Agenten wechselten sein geringhaltiges Geld gegen gute

Sorten ein. Über das Falschgeld waren nicht nur die Drei Bünde erzürnt, auch aus weiter entfernten Regionen gab es Reklamationen. Schliesslich wurden die Haldensteiner «Sechsbätzer» und «Dicken» in Zürich und in Süddeutschland verboten.

Durch seine Unternehmungen brachte Thomas seine Herrschaft an den Rand des Ruins. Die Pacht der Schamser und Rheinwalder Bergwerke kostete sein ganzes Vermögen und stürzte die Freiherrschaft Haldenstein in Schulden. 1623 trat er seine Rechte am Bergwerk in Schams ab. Anschliessend ging die Münztätigkeit in Haldenstein stark zurück.

Auch die Söhne und Enkel von Thomas I. von Schauenstein wurden von den Drei Bünden wegen ihren minderwertigen Münzen getadelt. Georg Philipp von Schauenstein konnte 1687 das Münzprivileg erneuern, doch 1691 drohten die Drei Bünde, seine Gelder zu beschlagnahmen. 1695 waren in Schlesien die Haldensteiner 15-Kreuzer Stücke wegen schlechtem Gehalt verboten.

Als Johann Luzius von Salis 1701



7facher Golddukat 1617, geharnischtes Hüftbild, Thomas I. v. Schauenstein.



Gulden 1690, Georg Philipp v. Schauenstein, mit Wappenbildern.

die Herrschaft Haldenstein übernahm, konnte er sich nicht mehr auf das kaiserliche Münzprivileg von 1612 berufen, das den Schauensteinern zugesprochen worden war. Er musste sich mit der Anerkennung seines Münzrechts durch die Drei Bünde begnügen. Doch hatte er schon vor der Erlaubnis seine Blutzger und Kreuzer geprägt, zuerst sogar Geldstücke aus Gold und Silber. Schlau verzichtete er darauf, seinen Namen und eine Jahrzahl auf seine Münzen prägen zu lassen. Auch sein Geld kam bald in Verruf. In den Akten zu einem Prozess von 1711, in dem es um Falschmünzerei ging, sind viele Angaben über die Münzstätte Haldenstein vorhanden.

Streitereien, Betrug und Verbote

Nach dem Tod von Johann Luzius von Salis 1722 kam es zu Streitereien zwischen dem nachfolgenden Haldensteiner Freiherrn Gubert von Salis und dem Reichenauer Thomas von Schauenstein, der sich ebenfalls das Münz-

recht erschlichen hatte. Beide stellten Münzen mit mangelhaftem Metallgehalt her. Zwischen 1723 und 1734 wurden in Haldenstein grosse Mengen geringhaltiger Blutzger geprägt. Deshalb wurde der Herrschaft Haldenstein 1725 die Münzherstellung verboten. Bereits zwei Jahre später erhielt Gubert von Salis das Münzrecht erneut unter der Bedingung, eine vorschriftsgemässe Legierung zu verwenden. Weil er sich nicht daran hielt, wurde ihm das Münzrecht schon nach einem Jahr wieder entzogen.

Nach dem Brand des Schlosses Haldenstein 1731 bekam Gubert von Salis als Entschädigung von den Drei Bünden das Recht zur einmaligen Prägung von Blutzgern im Wert von 5000 Gulden. Er prägte jedoch fast fünfmal mehr, worauf er von der Obrigkeit mit einer Busse von 5000 Gulden bestraft wurde und das Blutzgerrecht abtreten musste.

1735 setzte eine neue Münztaxation den Wert des Bündnergeldes stark herab. Auswärtige Währungen wurden aufgewertet. 1738 schloss Thomas III. von Salis mit der bischöflichen Münz-



Münzwerkstatt mit Walzenprägung, Holzschnitt 19. Jahrhundert.

stätte in Chur einen Vertrag, um die neuen Münzen dort zu prägen. 1766 erhielt er doch noch das Reichsmünzprivileg, von dem er aber wenig Gebrauch machte. Er missbrauchte sein Münzrecht weniger als seine Vorgänger. Aus dieser Zeit existieren hauptsächlich Goldmünzen. Der letzte Dukat aus Haldenstein stammt aus dem Jahr 1770.

Literatur und Illustrationen:

Edwin Tobler: Haldenstein und seine Münzen, 1981

Urs Clavadetscher: Die ehemalige Münzstätte im Schloss Haldenstein, in: Schloss Haldenstein, Archäologie in Graubünden, 1992

Hans Domenig: Blaublütige Mogelmünzer auf Schloss Haldenstein, in: Terra Grischuna, April 2007



Taler 1623, Thomas I. v. Schauenstein (Silber).



Reichsgulden, Georg Philipp v. Schauenstein.



Blutzger 1726, Gubert v. Salis, mit Steinbockhorn von Haldenstein vorne und Blutzgerkreuz hinten (Kupfer).



5facher Golddukat 1733, Gubert v. Salis, Rückseite mit Herrschaftswappen.



Die Kandidaten des Mittagsquiz «Die Gameshow».

SF tubii

Die Gameshow

5. Klasse Haldenstein im Schweizer Fernsehen



An folgenden Tagen spielen Schüler aus unserer Klasse in „Die Gameshow“ um 12.20 Uhr auf SF zwei mit:

- Mittwoch, 13. Mai 2009 (Corina & Arianna)
- Mittwoch, 20. Mai 2009 (Sara & Annina)
- Montag, 25. Mai 2009 (Seraina R. & Marion)
- Montag, 1. Juni 2009 (Alessia & Seraina B.)
- Dienstag, 9. Juni 2009 (Franco & Nino)

Schulimpres



Eislaufen auf der Quaderwiese



Während und nach dem Schneesporthag auf Bra

Exkursionen 2009



Imbrüesch



Schwimmunterricht im Hallenbad Sand



Proben für den Frühlingsumzug



Besuch bei der Stadtfeuerwehr

Jubiläum der Musikschule Landquart und Umgebung (MSLU)

Zehn Gemeinden von Haldenstein bis Maienfeld haben sich als Gemeindeverband zusammengeschlossen, um eine öffentliche Musikschule zu betreiben. Diese feiert dieses Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum mit diversen Veranstaltungen.

Von Carlo Köhl

Die MSLU bezweckt die musikalische Aus- und Weiterbildung von Schulkindern und Jugendlichen als sinnvolle Ergänzung zum öffentlichen Schulunterricht. Der Musikunterricht findet dezentral in den einzelnen Gemeinden (in der Regel in den Schulhäusern) statt. Derzeit unterrichten 48 Lehrpersonen 950 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Lehrpersonen sind durch ein entsprechendes Berufsstudium qualifiziert oder befinden sich in einem solchen und sind zur Weiterbildung verpflichtet. Dadurch, sowie durch regelmässige Lektionenbesuche und Mitarbeitergespräche durch die Schulleitung, wird eine hohe Qualität angestrebt.

Im Verbandsgebiet besuchen durchschnittlich 17% der Jugendlichen die Musikschule, was über dem schweizerischen Durchschnitt von 13% liegt. Die Infrastruktur für den Unterricht wird durch die Gemeinden bereitgestellt, welche auch ca. 30% der Gesamtkosten tragen (ca. 50% werden durch die Schulgelder und ca. 20% durch den Kanton gedeckt). Das Büro der Schulleitung (Eva Storz-Egli) und das Sekretariat (Brigitte Stump-Zogg) befinden sich in Landquart. Die administrativen Belange und die Qualitätssicherung können so für die zehn Gemeinden zentral erfolgen. Ebenso gibt es gemeinsame Veranstaltungen.

Auch in Haldenstein findet öffentlicher Musikschulunterricht statt. Für die Bestimmung des Unterrichtsorts innerhalb der MSLU ist in der Regel ein Pensum von mindestens vier Lektionen zu 30 Minuten pro Lehrperson und Tag massgebend. Je nach Instrument müssen betroffene Schüler den Unterricht deshalb auch in einer ande-



Die Tastenkids stimmten sich in der Vorspielstunde alias «Carmen», «Don José» und co. auf die Schlossoper ein.

ren Gemeinde des Verbandsgebiets besuchen, wobei er natürlich auch in diesem Fall subventioniert ist. Anderes gilt für einen Unterricht an der Musikschule Chur, der für Auswärtige empfindlich teurer ist, da die Stadt Chur verständlicherweise keine Auswärtigen subventionieren will. Momentan wird in Haldenstein Unterricht für Blockflöte (Anna Kammer), Klarinette und Saxophon (Clot Buchli), Akkordeon und Schwyzerörgeli (Rita Bundi), Violoncello (Mathias Kleiböhmer) sowie Klavier und Keyboard (Carlo Köhl) erteilt. Bei genügender Nachfrage könn-

ten weitere Fächer in Haldenstein angeboten werden. Für die musikalische Früherziehung gibt es in Haldenstein momentan zu wenig Anmeldungen. Einige Gemeinden haben sich dazu entschlossen, diese durch eine volle Kostenübernahme zu fördern.

Die Gemeinden sind in der Delegiertenversammlung vertreten, zu deren Präsidenten letzten Herbst der Haldensteiner Gubert Luck gewählt wurde, der auch Mitglied des hiesigen Gemeindevorstands ist.

Ich habe ihm einige Fragen zur Musikschule gestellt:

Carlo Köhl: Ich gratuliere Dir zur Wahl als Präsident der Delegiertenversammlung der MSLU. Damit leitest Du die oberste Instanz einer Musikschule mit 48 Lehrern und 950 Schülern in zehn Gemeinden. Eine grosse Verantwortung!

Gubert Luck: Vielen Dank für die Gratulation. Ich wurde von der ehemaligen Präsidentin Ursula Michael Dürst bezüglich ihrer Nachfolge angefragt und habe dieses Amt per Anfang dieses Jahres übernommen, nachdem ich von der Delegiertenversammlung einstimmig gewählt worden bin. Zum Glück lastet nicht die ganze Verantwortung bei mir alleine. Die operative Leitung der Musikschule liegt in der Hand von Frau Storz, die auch eine Sekretärin zur Seite hat. Zudem gibt es einen Vorstand. Dieser ist für die Umsetzung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung verantwortlich. Meine Aufgabe ist die Leitung der Delegiertenversammlungen. Zudem habe ich Einsitz im Vorstand (ohne Stimmrecht) und bin in dem Sinne Bindeglied zwischen der Delegiertenversammlung und dem Vorstand. Ich vertrete somit letztlich die Gemeinden gegenüber dem Vorstand der Musikschule.

Wie wichtig ist die Musik für Dich persönlich?

Die Musik bedeutet mir viel. Ich habe viele Jahre Klavier gespielt. Leider musste ich aus zeitlichen Gründen mit dem Unterricht aufhören. Die Mu-



Gubert Luck



Gute Stimmung mit Handorgel und Schwyzerörgeli.

sik blieb aber ein ständiger Begleiter in meinem Alltag. Ab und zu besuche ich ein Konzert und natürlich alle zwei Jahre die Schlossoper Haldenstein.

Letzten Dezember wurde die Volksinitiative «Jugend und Musik» eingereicht. Die Förderung der musikalischen Bildung, Musik als Schulfach und die Förderung musikalisch Hochbegabter sollen in der Verfassung verankert werden. Wie stehst Du zu dieser Verfassungsinitiative?

Ich finde die musikalische Förderung bei Kindern wichtig und auch die spezielle Förderung herausragender Talente sollte in der Erziehung gleichwertig behandelt werden wie im Sport. Im internationalen Vergleich hinkt die Schweiz im musikalischen Bereich hinterher. So sollte der Zugang zum Musikunterricht unabhängig von den finanziellen Mitteln der Erziehungsberechtigten gewährt sein. Musik fördert die Entwicklung, Disziplin und Kon-

zentrationenfähigkeit. Sie kann beruhigen, aufmuntern und ist auch ein Gefäss zum Ausdruck positiver und negativer Gefühle – ein Bindeglied zur menschlichen Seele.

In Graubünden haben wir eine gegenläufige Tendenz. Im Rahmen des neuen Finanzausgleichs (NFA) ist vorgesehen, die Sing- und Musikschulen aus dem kantonalen Kulturförderungsgesetz zu streichen. Bis anhin besteht ein Anreizsystem für die Gemeinden, indem der Kanton bei Aufwendungen der Gemeinden für die Musikschulen seinerseits Beiträge zuspricht (2/3 der Gemeindebeiträge). Der Verband Sing- und Musikschulen Graubünden ist über die geplante Änderung alarmiert und*

**Aufatmen bei den Musikschulen: der Grosse Rat hat die Streichung der massgeblichen Artikel des Kulturförderungsgesetzes aus dem NFA-Paket entfernt!*

befürchtet, dass Musikschulen, insbesondere in Randregionen, eingehen könnten.

Eine Tendenz, die man als Einwohner unseres Kantons in den letzten Jahren erfahren musste, ist die Wirtschaftlichkeitsfrage, die sich der Kanton bei Institutionen, Organisationen und Gemeinden stellt. Wie es aussieht, werden wohl auch Musikschulen unter das Messer dieses neoliberalen Denkens

von Seiten der Kantonsverwaltung kommen. Dies ist zu bedauern, vor allem wenn man sich den Zwang einmal überlegt, welcher eine demokratisch gewählte Regierung diesen Gemeinden, Institutionen und Organisationen auferlegt, um ihre Interessen durchzusetzen.

Untervaz, Zizers und Malans haben sich entschlossen, die musikalische

Früherziehung den Kindern zu schenken. In Haldenstein findet momentan keine musikalische Früherziehung statt. Gibt es Pläne der Gemeinde in diese Richtung?

Die Gemeinde Haldenstein wurde diesbezüglich angefragt. Der Schulrat hat bezüglich des Bedürfnisses für musikalische Früherziehung in Haldenstein Abklärungen gemacht und es wurde beschlossen, wegen mangeln-

Jubiläumsveranstaltungen der MSLU ab Mai

15.5.09 Amanduskirche Maienfeld 20.00 Uhr

Vom Schüler zum Star

1. Teil: Schüler-Streichquartett der MSLU
2. Teil: zwei ehemalige Schüler der MSLU und nun Studenten an den Konservatorien Lugano und Zürich. Livio Russi Klarinette und Markus Majoletth Violine spielen Werke von Stamitz und Mozart.
3. Teil: der ehemalige Schüler und Lehrer der MSLU Maurice Steger gilt als Blockflötenvirtuose, er spielt mit seinem Cembalisten Naoki Kitaya barocke Kammermusik.

6.6.09 Evang. Kirchgemeindehaus Landquart 11.00 Uhr

Kunterbunt

Tanzend, singend, spielend... Früh übt sich, wer ein grosser Meister werden will... Ein kunterbuntes Programm unserer SchülerInnen der Musikalischen Früherziehung und Grundschule.

6.6.09 Schulhausplatz und Gemeindesaal Igis 14.00–21.00 Uhr

Gitarrenfest

SchülerInnen und Lehrer bringen ihre Gitarren in den verschiedensten Stilen zum Klingen.
Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

13.6.09 Bahnhofplatz Landquart 14.00-17.00 Uhr

Perkussion und Ländlermusik auf dem roten Bahnhofplatz

Ein Projekt mit und von unseren Schlagzeuglehrern. Auf der Ländlerbühne: Akkordeon- und Schwyzerörgelspieler unter der Leitung von Rita Bundi.

20.6.09 Forum im Ried Landquart 17.00 Uhr

Im Orchester graben

Ein Konzerttheater mit dem Sinfonieorchester Camerata Schweiz und Ursus & Nadeschkin
CHF 30.–/50.–/70.–. Vorverkauf 0848 84 80 84

29.8.09 Aula Malans 18.00 Uhr

Tino Flautino

Es war einmal ein flötenspielender König, der viel lieber musizieren als regieren wollte...
Mit Maurice Steger Blockflöte, Jolanda Steiner Erzählerin, Rodolphe Schacher Klavier.

26.9.09 Aula Maienfeld 17.00 Uhr

Die Zaubertrommel

Ein musikalisches Märchen von Johannes Bornmann, erzählt und gespielt von den BläserInnen der MSLU.

30.9.09 Forum im Ried Landquart, Saal Hochwang 20.00 Uhr

Elternabend «Disziplin»

Referent: Grossrat Martin Jäger, Alt-Stadtrat und Schulratspräsident Chur.

4.10.09 Aula Malans 11.00 Uhr

«Frisch gestrichen»

StreicherInnen der MSLU laden zum Festkonzert.

31.10.09 Evang. Kirchgemeindehaus Landquart 20.00 Uhr

Klarinetten Trio

Ein frischer, temperamentvoller Brahms – eines seiner schönsten Kammermusikwerke – dazu sehnsüchtige Melodien von Max Bruch. Interpretiert von Josias Just, Klarinette, Mathias Kleiböhmer Violoncello und Katariina Viinikainen Klavier.

13.12.09 Lärchensaal Zizers 11.00 Uhr

3. Grosses Weihnachtskonzert

150 Kinder beschliessen mit uns das Jubiläumsjahr. Leise rieseln musikalische Schneeflocken über das Publikum und tragen uns mit Kerzenschein in die Festtagsstimmung.

Nähere Infos zur MSLU und zu den Veranstaltungen: www.mslu.ch



Volle Hingabe beim Cellospiel.



Mit der Blockflöte von Stufe zu Stufe.

dem Interesse keine musikalische Früherziehung im kommenden Schuljahr anzubieten. So hat auch der Vorstand für das Schuljahr 09/10 keine entsprechenden Ausgaben genehmigen müssen.

Es besteht in Haldenstein ein gewisses Raumproblem, insbesondere betreffend eines Raums mit Klavier (auch als Begleitinstrument), der genügend verfügbar ist. Wo siehst Du hier Lösungsansätze?

Wir haben in Haldenstein ein allgemeines Raumproblem. Vieles muss in denselben Räumen untergebracht und koordiniert werden. Ob wir das Problem lösen können, wird sich zeigen.

Haldenstein liegt nahe bei Chur. Hat man sich bei der Gemeinde schon einen Anschluss an die Musikschule Chur überlegt?

Tatsächlich müssen die Schüler zum Teil in andere Gemeinden reisen. Chur wäre so gesehen nahe liegender als

etwa Landquart. Andererseits schätze ich bei der MSLU das breite Angebot und die Flexibilität. So wird z. B. sogar Dudelsack angeboten. Zudem findet eben auch Unterricht in Haldenstein selbst statt, wenn auch nicht für alle Instrumente. Soviel ich weiss, hat man sich dazumal den Anschluss an die Musikschule Chur überlegt und Abklärungen vorgenommen. Es wurde aber letztlich nichts daraus.

Hast Du eine Vision für die MSLU der Zukunft?

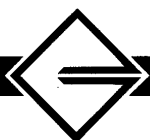
Wichtig sind genügend geeignete Räume, qualifizierte Lehrer und ein breites Angebot. Ich wünsche mir überdies mehr Verantwortung des Kantons für die musikalische Erziehung. Für Haldenstein wäre natürlich optimal, wenn der gesamte Unterricht für die Haldensteiner Schüler hier stattfinden könnte.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.




Drei Exemplare der geschützten Tierart «Flöteneinhorn».

Immobilien

**MARLIS GIGER****IMMOBILIEN-TREUHAND**

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur**Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83**Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

IT

TRUST it-services
SOLUTION**Ihr zuverlässiger Partner für IT-Services**
Planung • Support • Outsourcing • EquipmentHaldensteinstrasse 48 • 7000 Chur
Tel. + 41 (0)81 250 2080 • www.trustsolution.ch

Maler

MALER**Lütscher****CHUR**Lütscher AG Malergeschäft
Telefon 081 354 90 50
Telefax 081 354 90 55Deutsche Strasse 35
7000 Chur

www.maler-luetscher.ch / info@maler-luetscher.ch

**Ausführung sämtlicher
Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

Erfahrung – Qualität – Garantie

Maschinenbau

**Erfolgsprodukte aus Haldenstein**Als Hersteller von massgeschneiderten
Verpackungsmaschinen reduzieren wir
Verbrauch und Kosten von Verpackungs-
material für verschiedenste Produkte.**Systemlösungen für**
... Folienverpackung
... Beutelverpackung
... Kartonierer
... Produktzuführung
... zählen und wiegenABG-PACKMAT AG CH-7023 Haldenstein
www.abg-packmat.ch Tel. +41 (0)81 354 96 66**ABG-PACKMAT**

Metallbau

metallklarISO 9001
ZERTIFIZIERT*Neue Materialien, neue
Techniken, die Erfahrung und
das Know-how vom Spezialisten
ermöglichen aussergewöhn-
liche Lösungen. Metallklar!***Tobler**
METALLBAU
HALDENSTEIN

Restaurant

BahnhöfliRestaurant
7023 Haldenstein
Tel. 081/353 25 12

- Montag bis Freitag Mittagsmenus
- Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 21.30 h
- Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé
- Säali für Essen und Vereinsanlässe
- Grosse Gartenterrasse

Familie Ana und H.P. Untersee

Olé – Spanische Fiesta im Schlosshof

Diesen Sommer ist wieder Schlossoperzeit in Haldenstein. Auf dem Programm steht die berühmte und beliebte Oper «Carmen» von Georg Bizet. Anlässlich des Vorsingens für die Hauptrollen vom 14. – 17. Februar 2009 im Theater Chur weilte der deutsche Regisseur Martin Philipp in Chur und gab ein exklusives Interview für den Haldensteiner Boten.

Von Carlo Köhl

Carlo Köhl: Herr Philipp, wie ist Ihr Eindruck von den Bewerbern?

Martin Philipp: Ich finde es extrem spannend, beim Vorsingen dabei sein zu können. Als Regisseur ist man da sonst in der Regel noch nicht einbezogen. Es stellt sich bei mir vieles ein, das ich nicht gedacht hätte. Abstrakte Figuren werden nun konkrete Menschen. So mache ich mir beim Auftritt der Bewerber etwa Gedanken über die Änderung der Kostüme. Wir haben in diesen Tagen Leute mit einer sehr starken Bühnenpräsenz erlebt. Die markanten Charaktere sollen durch die Kostüme nicht zu sehr verdeckt werden. Das Vorsingen ist von sehr hoher Qualität, gerade auch bei den jungen Sängern.

Man kann also sagen, dass die konkrete Besetzung Einfluss auf die Inszenierung hat oder sogar inspirierend wirkt?

Total. Zunächst hat man nur Noten und einen Librettotext vor sich und natürlich Bilder aus anderen Aufführungen. Es ist toll, wenn man nun die potentiellen Rollenträger erlebt. Aber es gehen mir auch viele Gedanken durch den Kopf. Da ist zum Beispiel ein Don José, der eine wunderbare Stimme hat, jedoch als Typ eher nicht den Vorstellungen entspricht. Da mache ich mir dann Überlegungen, wie ich durch Kostüm, schauspielerische Mittel, Umstellung der Szenerie und Wechselwirkungen mit den anderen Figuren eine stimmige Rolle ermöglichen kann.

Haben die Solisten einen Bereich, den sie mit ihrer Persönlichkeit mitgestalten können oder setzen Sie ihnen einen engen Rahmen?



Martin Philipp

(Foto Walter Schmid, Chur)

Ich bin nicht der Regisseur, der Sänger bricht, sondern mit den Sängern zusammenarbeiten will. Die Sänger haben ein sehr hartes Programm vor sich und müssen sich exponieren. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich in ihrer Rolle wohl fühlen. Natürlich ist auch Überzeugungsarbeit nötig und kann es zuweilen «Kämpfe» geben. Ich bin auch offen für Ideen der Sänger. Letztlich wird so die Inszenierung glaubwürdiger.

Wir haben vom Einfluss der konkreten Besetzung auf die Inszenierung gesprochen. Wie steht es mit dem Ort, also dem Schlosshof in Haldenstein? Passt er zur Oper «Carmen»?

Als ich das erste Mal dort war, beeindruckte mich der mediterrane Charakter des Innenhofs. Als Regisseur muss man darauf achten, dass man beide Publikumsseiten bespielt, was nicht so einfach ist wie beim Theater, wo alle Zuschauer in die gleiche Richtung schauen. Die Akustik ist sehr gut. Für das Bühnenbild gibt es Grenzen. Wegen dem Denkmalschutz können wir nicht alles «andübeln», was vielleicht schön wäre. Ich denke aber, dass der Charakter der Örtlichkeit letztlich möglichst wenig verdeckt werden soll.

Kurze Inhaltszusammenfassung

Don José ist ein gewissenhafter Brigadier (Unterroffizier) aus Navarra im Norden Spaniens, der seinen Dienst in Sevilla leistet. Er sollte Micaela, ein braves Mädchen aus seiner Heimat, heiraten, verfällt dann aber in Sevilla ganz dem Zauber der Zigeunerin Carmen. Diese verliert bald das Interesse an ihm und verliebt sich in den Stierkämpfer Escamillo. Don José erträgt dies nicht, da er von Carmen völlig besessen ist. Schliesslich bringt er Carmen um (zur gleichen Zeit als Escamillo in der Arena den Stier erlegt).

Wir haben Stellwände, um die Stierkampfarena anzuzeigen. Am liebsten würde ich ebenerdig spielen, doch dann gäbe es Sichtprobleme für das Publikum. Der Ort soll seinen Charme behalten, aber geschmückt werden, um das Ambiente eines spanischen Fests zu vermitteln. Es ist eine Herausforderung, die nötige Einfachheit zu schaffen, um eine schlüssige und spannende Inszenierung zu ermöglichen.

Restaurant

Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.
Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.
Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Restaurant

Schlosscafé HALDENSTEIN

Fam. Burri, Tel. 081 353 52 91, Öffnungszeiten: April- Oktober, Di bis So 11.00 -23.00 Uhr

Samstag, 16. Mai Live Konzert mit Band, Barbetrieb und
grossem Festzelt im Schlossgarten / ab 20.00 Uhr

Schreinerei/Innenausbau



Rheinrütenen, CH-7205 Zizers
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

www.clopath-schreinerei.ch

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

Ihr Fachmann:

Johann-Jacob Clopath
Handy 079 468 81 26
Privat: In da Wingarta 3
7023 Haldenstein

Schreinerei/Innenausbau



Direkteinkauf bei Ihrem Möbelhersteller
- warum auch in die Ferne schweifen ...

www.gasser-moebel.ch

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

marx

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern
wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49
e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Transporte

lütscher
TRANSPORTE



Chalet Kunklis - 7023 Haldenstein
Tel. 079 412 39 29 - Fax 081 373 14 44
info@luetscher-transporte.ch

Ihr Partner für:

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine

Wir hoffen natürlich, dass es nie regnet. Trotzdem muss auch die Schlechtwettervariante im Theater Chur vorbereitet sein. Ist es schwierig, die Inszenierung auf den ganz anderen Ort zu übertragen?

Ich hoffe natürlich auch, dass es nie nötig ist. Möglicherweise können wir das Bühnenbild abbauen und verkehrt gesetzt auf die Bühne des Theaters Chur stellen. Letztlich ist es aber sicher etwas Anderes im Theater.

Man konnte lesen, dass Sie die Akte der Oper symbolisch als Phasen eines Stierkampfes darstellen. Ich nehme an, dass Carmen durch die unbezähmbare Energie des Stiers widerspiegelt wird?

Genau. Man kann sich die einzelnen Akte als Tage einer spanischen Corrida vorstellen. Im ersten Akt ziehen die Matadores, Picadores, das Volk usw. ein, im zweiten Akt wird der Stier gereizt, was im dritten Akt noch weiter geht. Don José und Carmen können durchaus beide als Stier und Stierkämpfer in Wechselwirkung gesehen werden. Es geht um einen Kampf, der vor allem von Don José ausgeht. Carmen lässt Don José sitzen, als sie sieht, wie er sein Pflichtbewusstsein höher stellt und sich von Carmen nicht überreden lässt, mit ihr in die Berge zu kommen. Er will sie aber trotzdem auf Gedeih und Verderb an sich binden. Im vierten Akt stirbt der Stier wie eben

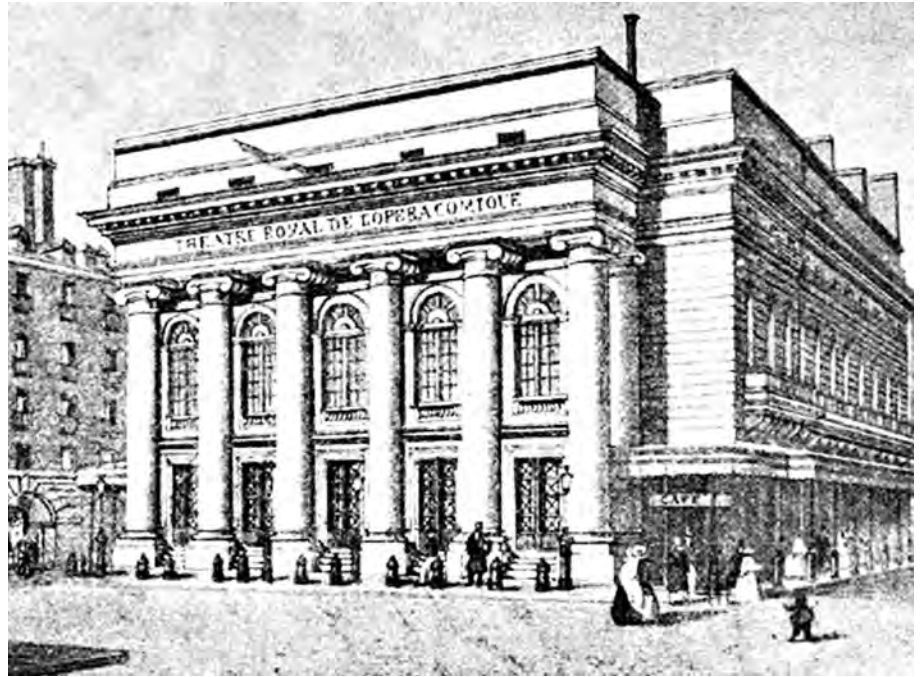
Aufführungen

Premiere: 7. August 2009, 20 Uhr
Weitere Vorstellungen, jeweils 20 Uhr, am 9., 12., 14., 15., 19., 21. und 22. August.

Matineen mit Brunchmöglichkeit am 5., 12., 19. und 26. Juli, jeweils um 11 Uhr im Rosengarten des Schlosses – Schlechtwettervariante Rittersaal. (Tel. 081 353 52 91)

Einführungsmatinee am 2. August um 11 Uhr im Innenhof des Schlosses, Schlechtwettervariante Rittersaal. (Tel. 081 353 52 91)

Einführung (geeignet auch für Jugendliche ab 13 Jahren) im Rahmen des Gartenfestivals am 7. Juni 2009, 12.30–14.00 Uhr im Schloss Haldenstein, Theatersaal (Ursina Brun und Carlo Köhl).



In der Opéra Comique in Paris fand 1875 die Uraufführung von «Carmen» statt. Das Gebäude wurde nach einem Brand im Jahre 1887 neu erbaut (zum dritten Mal).

auch Carmen (durch das Schwert von Don José).

Es prallen zwei völlig unterschiedliche Frauen (Carmen und Micaela) und zwei sehr gegensätzliche Männer (Don José und Escamillo) aufeinander, oft sind ambivalente Gefühle wie Liebe und Hass nahe beieinander. Am Schluss stehen alle als Verlierer da. Sind hier quasi unabänderliche Naturgesetze wirksam oder hätte ein Therapeut helfen können, und wenn ja, bei wem hätte er am ehesten ansetzen müssen...?

Ganz bestimmt bei Don José. Escamillo und Carmen sind unabhängig und authentisch. Sie wissen, was sie wollen. Don José sucht Sicherheit, landete wohl nicht von ungefähr beim Militär. Ich glaube, er wäre mit Micaela viel besser bedient gewesen.

Dann wäre ja alles aufgegangen...

Ja, dann wäre die Oper ganz schnell zu Ende. Don José hat eine Obsession, eine Abhängigkeit, die ihn einnimmt. Er entzieht sich dabei seiner eigenen Lebensgrundlage, ohne es zu merken.

Er nimmt seine Mitte nicht mehr wahr.

Genau, er verliert sich in seiner Eifersucht. Carmen hingegen steht darüber. Sie ist ehrlich und klar, schenkt ihm klaren Wein ein.

Sehen Sie die Oper speziell aus dem Fokus einer der Protagonisten oder eher aus der Vogelperspektive?

Ich sehe die Oper stark aus der Perspektive von Carmen und mache mir Gedanken über ihre Person. In der Inszenierung sollte Carmen aber in ihrer Natürlichkeit herüberkommen und nicht psychologisiert werden. Man sagt, ‚Carmen‘ sei ein Stück über die Liebe, doch in Tat und Wahrheit sieht man kaum Liebe, ausser vielleicht beim Duett von Carmen und Escamillo, wo sie auch musikalisch eine gemeinsame Linie singen. Es ist eigentlich eine sehr einsame Oper. Carmen ist am Schluss tot und alle sind einsam.

Noch zu Ihnen selbst. Haben Sie schon Opern inszeniert?

Ja, ich war jetzt drei Jahre in Aachen als künstlerischer Produktionsleiter und habe gleichzeitig in verschiedenen Häusern inszeniert, oft auch mit jungen Leuten in Kooperation mit der Musikhochschule.

Dann haben Sie in Aachen schon mit Marcus Bosch (dem Dirigenten der Kammerphilharmonie Graubünden) zusammengearbeitet?

Nein, dies hatte sich nicht ergeben, es ist die erste Produktion mit ihm.

Vielen Dank für Ihre interessanten Aufführungen.

Erstes Gartenfestival der Schweiz auf Schloss Haldenstein

Der «Förderverein Schlossgarten Haldenstein» öffnet vom Freitag, 5. Juni bis Sonntag 7. Juni 2009 die Tore von Schloss Haldenstein für das erste Gartenfestival der Schweiz. Die Highlights des Gartenfestivals auf Schloss Haldenstein haben bereits im Gründungsjahr internationales Format.

Gartenmarkt

Die angebotenen 40 Marktplätze sind durch Gartenspezialisten des In- und Auslandes belegt worden und namhafte Referenten haben ihre Zusage für Präsentationen und Workshops gemacht. Unseren Besuchern werden wir einen Gartenmarkt mit einem auserlesenen Sortiment an Stauden, Gehölzen, Gartenaccessoires und Floristik präsentieren. Für die Gestaltung des behaglichen Bereichs im Garten werden erlesene Gartenmöbel, kunstvolle Grills, plastische Windräder und interessante Brunnendesigns gezeigt.

Öffnungszeiten

Gartenmarkt Fr. 5. bis So. 7. Juni

Freitag	10.00 bis 20.00 Uhr
Samstag	10.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag	10.00 bis 16.00 Uhr

Kunstaussstellung Do. 4. bis So. 28. Juni

Vernissage Do. 4. Juni	17.00 Uhr
Finnissage So. 28. Juni	11.00 Uhr
– Während dem Gartenfestival Öffnungszeiten wie Gartenmarkt	
– Ab 8. Juni Freitag, Samstag und Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr	

Schlosscafé

Do. 9.00 bis 23.00 Uhr, Fr.–So. 10.00 bis 23.00 Uhr

Adlerhof

Freitag und Samstag	11.00 bis 23.00 Uhr
Sonntag	11.00 bis 18.00 Uhr

Preise

Tageskarte Erwachsene (inkl. Kunstaussstellung, Referate, Märli)	Fr. 15.–
In Kombination mit	
Konzert/Brunch	Fr. 10.–
Kinder 6–15	Fr. 5.–
Workshop Fr. 10.–, Führung Fr. 5.–	

Unsere Highlights: die Auftritte von Flurin Caviezel und Linard Bardill

Gewiefte Komik und ausgezeichnete Musik verspricht das Konzert mit Flurin Caviezel am Freitag 05. Juni 2009. Der im Unterengadin aufgewachsen Flurin Caviezel begeistert mit seinem feinsinnigen Humor ein breites Publikum. Ausser mit Wortspielereien und mimischem Geschick brilliert der Künstler auch mit seinen musikalischen Fähigkeiten.

Für die jungen und junggebliebenen Besucher singt Linard Bardill (sein einziges Kinderopenair 2009 in Chur und Umgebung). «Liedar und Gschichta für Chinder von 1–100 zämme mit sinem Fründ Gerhard Schöne» präsentiert Linard Bardill am Samstag 6. Juni 2009. Linard Bardill singt in Schweizerdeutsch, Deutsch und Rätoromanisch. Für sein Schaffen hat der Bündner viele der wichtigen Kulturpreise erhalten.

Vorverkauf Chur Tourismus Tel.: 081 254 50 60

Die Kunstaussellung «Lyrik und Rose Anton van Wilderode»

Am Donnerstag, 4. Juni 2009 wird, in Zusammenarbeit mit belgischen Künstlern, die Kunstaussellung mit Agnes Indermaur eröffnet, welche bis Sonntag, 28. Juni 2009 dauert. Zu Ehren des bekannten flämischen Schriftstellers Anton van Wilderode (1918–1998) wurde eine Rose auf seinen Namen getauft. Diese Rose wird dem Rosengarten Schloss Haldenstein durch Vertreter Belgiens, Liechtensteins und Graubündens am Samstag, 6. Juni 2009 als Geschenk feierlich überreicht.

Kulinarisches Angebot

Caroline und Lukas Burri vom Schlosscafé werden im kulinarischen Angebot durch den Adlerhof mit Cathrin Lütcher verstärkt.

Musikalische Umrahmung zum Brunch am Sonntag mit der Ländlergruppe «Calanda-Gruass».

Weitere Information und Kontaktadressen sind auf unserer Homepage www.schlossgarten.ch aufgeschaltet.

Programm

Kunst «Rosen und Lyrik Anton van Wilderode»

Eröffnung Kunstaussellung	
Donnerstag 4. Juni	17.00 Uhr
Empfang der belgischen Gäste	
Samstag 6. Juni	11.00 Uhr

Gartenmarkt

40 Gartenplätze zum Thema Garten und Aussenräume	
Offizielle Eröffnung Fr. 5. Juni	10.30 Uhr

Konzerte keine nummerierten Plätze

Flurin Caviezel Fr. 5. Juni, VIP-Apéro 19 Uhr	20.00 Uhr
Linard Bardill und Gerhard Schöne Sa. 6. Juni	18.00 Uhr
Oper Carmen Einführung in das Werk So. 7. Juni	12.30 Uhr

Fachreferate

Freitag

«Herrliche Paeonien»	14.00 Uhr
«Pflanzenschutz im Hausgarten»	15.00 Uhr
«Landschaftsarchitekten entwickeln eine Vision für Ihren Garten»	16.00 Uhr
«Iris – Göttin des Regenbogens»	17.00 Uhr
«Die 365 schönsten Kräuter, Blüten und Rosen»	18.00 Uhr

Samstag

«Wer war Anton van Wilderode?»	10.00 Uhr
«Eine neue Rose entsteht»	14.00 Uhr
«Auf Pflanzenjagd»	15.00 Uhr
«Iris – Göttin des Regenbogens»	17.00 Uhr

Führungen

Kulturgüterschutzraum	
Freitag und Samstag	10.30 Uhr

Workshop Freitag und Samstag

Rosenpraline – ein Gesteck	11.00 Uhr
Aquarellieren im Rosengarten	14.30 Uhr

Von Bernhard Griesser zu Daniel Felix

Am 12. Mai 2005 übernahm Bernhard Griesser von Hansjürg Marx das Präsidium des Vereins «Interessengemeinschaft Haldensteiner Handel». Gemäss Statuten wird der Vorstand für zwei Jahre gewählt und ist in gleicher Funktion zweimal wiederwählbar. Berni Griesser fand «vier Jahre sind genug» und so musste der Verein die Nachfolge regeln. Sie fand schliesslich in Daniel Felix (AD Garage Felix) ein Mitglied der jüngeren Garde, der bereit war, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen. Wir sprachen mit dem scheidenden und dem neuen Präsidenten.

Von Werner Blust

«**Bote**»: Bernhard Griesser, es ist allgemein bekannt, dass es immer schwieriger wird, Leute zu finden, die sich für solche Ämter zur Verfügung stellen. Das geht sogar so weit, dass bei Versammlungen, bei denen Wahlen auf der Traktandenliste stehen, viele Mitglieder gar nicht mehr erscheinen, um ja nicht das Risiko einzugehen, für das eine oder andere Amt gewählt zu werden. Wie schwierig war es, einen neuen Präsidenten zu finden?

Bernhard Griesser: Nun, es war eigentlich gar nicht allzu schwierig, einen Nachfolger zu finden. Vielleicht hat es damit zu tun, dass ich bereits bei Amtsantritt klarstellte, dass meine Amtszeit maximal zwei Amtsperioden, das heisst 4 Jahre, als Präsident der IG dauern wird. Zweitens fanden früh persönliche Gespräche mit möglichen Kandidaten statt. Somit wurde niemand gedrängt, sich in kurzer Zeit zu entscheiden, ob er für das Amt bereit ist. Solche Entscheide benötigen einen gewissen Reifeprozess und auch ein wenig Überzeugungsarbeit. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass sich eine Vereinigung wie die IG im Vorstand in einem gesunden Rhythmus erneuern muss. Somit bleibt das Ganze einer gewissen Dynamik unterworfen und lebt von neuen Ideen und neuem Schwung. Eine Vereinigung, in der so wenig Interesse vorhanden wäre, dass der Vorstand nicht mehr besetzt werden kann, müsste sich wohl Fragen, wo ihre Berechtigung liegt.



Der scheidende Präsident Berni Griesser (links) und sein Nachfolger Daniel Felix.

Wenn Du auf die vergangenen vier Jahre zurückblickst, was waren die Schwerpunkte Deiner «Präsidentschaft»?

Mein erstes Ziel war, die IG mit Neumitgliedern zu erweitern, was auch mit der Neuaufnahme mehrerer Unternehmen aus dem Dorf gelang. Die Durchführung der Gewerbeausstellung im 2006 kann rückblickend als Erfolg betrachtet werden. In einer globalisierten Welt wurde gezeigt, dass auch kleinwüchsige Strukturen wie das einheimische Gewerbe ein breites Spektrum an Dienstleistungen, Handel und Gewerbe anbieten können. Die gemeinsamen Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung werteten den Zusammenhang innerhalb der Mitglieder auf. Auch mit dem aktuellen Thema Energie und 2000 Watt Dorf Haldenstein befasste sich die IG. Grund genug, einen Energietag durchzuführen, um die Bevölkerung zu informieren und sensibilisieren.

Wichtig für die Mitglieder ist auch, die IG als Netzwerk für den Erfahrungsaustausch aber auch für die Werbung und Akquisition in eigener Sache zu nutzen oder auch Anliegen in der Öffentlichkeit vorzubringen. Im jetzigen wirtschaftlichem Umfeld bedeutender als auch schon. Die IG kann im 2009 ihr 25-jähriges bestehen feiern. Es ist daher geplant, eine Gewerbeausstellung mit Dorffest durchzuführen. Du siehst also, die IG ist aktiv und lebt.

In Zukunft werden wichtige Themen anstehen. So z. B. das Thema Energie, Bauland für Betriebe, Vision Gewerbezentrum... Ich wünsche an dieser

Stelle dem neuen Präsidenten für seine Amtsführung viel Glück und möglichst viele IG-Mitglieder, die ihn weiterhin mit Engagement unterstützen.

Daniel Felix, Du übernimmst das Präsidium der IG Haldensteiner Handel in wirtschaftlicher schwieriger Zeit. Einfluss nehmen auf den Geschäftsgang der Mitglieder kannst Du ja nicht, aber die Stimmungslage wird Dir sicher nicht entgehen. Wie ist es damit bestellt?

Daniel Felix: Da ich noch nicht lange im Amt bin, und hoch keine Sitzung abgehalten habe, spüre ich noch nichts davon. Aber man hörte schon die eine oder andere Klage.

Gibt es etwas Spezielles, das Du – neben den üblichen Aufgaben als Präsident – verwirklichen möchtest?

Ich möchte der Bevölkerung von Haldenstein die IG etwas näher bringen. Die IG besteht aus Gewerblern von Haldenstein und jährlich spendet sie für Anlässe und Vereine, wie z.B. Jugi, Theaterverein usw. Dieses Jahr sind die Organisatoren des Rosenfestes an der Reihe, die von der IG einen namhaften Betrag in Empfang nehmen durften.

Die IG Haldensteiner Handel ist der Herausgeber des «Haldensteiner Bote». Wie ist es um dessen Zukunft bestellt?

Ich hoffe sehr, dass der Bote in dieser Form auch in Zukunft weiter bestehen kann.



Die ABG-PACKMAT AG an der Oldisstrasse.

Verpackungsmaschinen aus Haldenstein...?

...ja, diese gibt es. An der Oldisstrasse entwickelt und konstruiert die Firma ABG-PACKMAT AG schon seit 22 Jahren Verpackungsmaschinen, die in die ganze Welt geliefert werden.

Von Hans Peter Risch

Eine Firma entsteht

Bereits 1987 wurde das heutige Firmengebäude an der Oldisstrasse errichtet. Damals nannte sich die Firma Willi Maschinenbau AG. Die Firma wurde bereits 1890 von Herrn Josef Willi in Chur gegründet und stellte hauptsächlich Elektromotoren her. In der Folge begann sich der Betrieb auf die Entwicklung und Herstellung von Verpackungsmaschinen zu spezialisieren. In den vergangenen 30 Jahren hat sich diese Spezialität zum Kerngeschäft des Betriebes entwickelt, so dass sich die ABG-PACKMAT AG zu einem der führenden Hersteller von Verpackungsmaschinen und Zuführsystemen gemauert hat.

Im Jahre 2004 erfolgte die Umbe-

nennung in ABG-PACKMAT AG, die Unternehmensphilosophie der Willi Maschinenbau AG wurde jedoch konsequent beibehalten. Der Betrieb beschäftigt alleine in Haldenstein 30 Mitarbeitende. Während die erfahrenen Ingenieure und Techniker für solide, kundenorientierte Konstruktionen, Präzision und Qualität bürgen, sorgt das übrige Personal für einen reibungslosen Ablauf von Montage und Inbetriebnahme der Verpackungsmaschinen und -Anlagen.

Know-how und Arbeitsplätze

Kundennähe und Weiterentwicklung sind die Voraussetzungen, um im Markt bestehen zu können. Die Innovationen und die Qualität aus Haldenstein führen dazu, dass die ABG-PACKMAT AG seit Jahren zu den Marktführern in der Verpackungs- und Zuführtechnik zählt. Die ABG-PACKMAT AG betreibt neben dem Mutterhaus in Haldenstein eine Schwesterfirma in Deutschland mit 14 Angestellten, die ABG-PACKMAT Maschinenbau GmbH. Diese organisiert den Verkauf und Service in Deutschland. Zu-

dem sorgen verschiedene Partnerfirmen in ganz Europa dafür, dass der Service und die Ersatzteilversorgung für die Anlagen der ABG-PACKMAT AG sichergestellt ist.

Eine umfassende Palette an Verpackungsmaschinen

Auf der ganzen Welt stehen über 2000 ABG-PACKMAT-Maschinen und -Anlagen erfolgreich und teilweise rund um die Uhr im Einsatz. Ob Schüttgut-, Stückgut-, Einzel-, Schutz-, Kommissionier-, Beutelketten- oder Sammelverpackungen, die Maschinen der ABG-PACKMAT AG entsprechen immer den Anforderungen ihrer Kunden. Ein besonderes Highlight der ABG-PACKMAT AG stellen die Kommissionier- und Verpackungslinien mit integrierter Qualitätskontrolle für den Spielzeughersteller PLAYMOBIL dar. Aber auch die vertikale Kartoniermaschine mit Linearwaage die speziell für die Anforderungen der Firma Kieiner+Wittlin AG in Zollikofen entwickelt wurde, oder die neue Dosierwaage, mit der Medizinalteile schnell und trotzdem mit höchster Präzision ge-

zählt werden, stellen technische Meisterleistungen dar.

Neben den in Haldenstein entwickelten Maschinen bietet die ABG-PACKMAT AG auch spezielle Handelsprodukte an, die das Angebot an vielfältigen Verpackungslösungen komplettieren. So hat die ABG-PACKMAT AG die Exklusivvertretung für die Maschinen der KÖRA-PACKMAT in der Schweiz. Die Maschinen der KÖRA-PACKMAT sind Verpackungslösungen und -Systeme speziell für flache Produkte wie Papierwaren, Grusskarten, Telefonkarten, CDs und DVDs.

Service am Kunden...

...wird bei der ABG-PACKMAT AG gross geschrieben. So bietet die Firma ihren Kunden bei Problemen und Störungen telefonische Unterstützung und Fachberatung. Ausserdem sind die Kundendiensttechniker bei Problemstellungen, die sich am Telefon nicht beheben lassen, innert kürzester Zeit vor Ort, um die Fehler zu beheben.

Die APG-PACKMAT AG verfügt im Weiteren über ein umfassendes Ersatzteillager. Entsprechend sind alle Ersatzteile am Zentrallager vorrätig. So kann sichergestellt werden, dass Ersatzteilbestellungen, die bis 15.00 Uhr bei der ABG-PACKMAT AG eintreffen, noch am selben Tag versandt werden.

Damit ist gewährleistet, dass die vom Kunden benötigten Ersatzteile in



Einblick in die Werkhalle.

der Regel innert 24 Stunden bei diesem eintreffen. Somit werden Stillstandzeiten der Maschinen im Störfalle auf ein Minimum reduziert.

Denjenigen Kunden, die sich aber nicht bloss auf einen sicheren Service im Falle einer Störung der Maschinen verlassen wollen, bietet die ABG-PACKMAT AG auch Wartungsverträge an. Mit den regelmässigen Wartungen durch das Servicepersonal können allfälligen Störungen vorgebeugt und die Instandhaltungskosten minimiert werden.

Umbau und Modernisierung bestehender Anlagen

Als besondere Dienstleistung bietet die ABG-PACKMAT AG seinen Kunden auch den Umbau und die Modernisierung bestehender Anlagen. Wer sonst als die Techniker und Ingenieure, die die Maschinen konstruiert und gebaut haben, verstehen es besser, die Maschinen der Kunden nach deren Wünschen für neue Verpackungsaufgaben umzubauen. Auch können bestehende Anlagen modernisiert und somit auf den neusten Stand der Technik gebracht werden.

Spürt man schon die Auswirkungen der Finanzkrise?

Die exportierende Maschinenindustrie ist durch die aktuelle Krise besonders betroffen. Bei der ABG-PACKMAT AG sind mit 70% Exportanteil die Auswirkungen auch spürbar. Durch den grossen Anwendungsbereich und die hohe Flexibilität der Maschinen lassen sich aber auch in diesen Zeiten neue Kundensegmente und Märkte erschliessen. Erst gerade Ende Februar hat die ABG-PACKMAT einen Grossauftrag von der holländischen Küchenbaufirma Bruynzeel Keukens erhalten. In den nächsten Monaten sind ausserdem noch Anlagen für Kunden in Frankreich, Deutschland und Polen im Aufbau. Dank der somit gut gefüllten Auftragsbücher ist die Zukunft der Firma weiterhin gesichert.



Detail der Verpackungslinie für Playmobilfiguren.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen
 Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

Gabriel
 Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

Versicherung

Bereit für die Zukunft.
 Dank Marcel Braun.

Generalagentur Graubünden

Marcel Braun
 Chrüzgass 2
 7023 Haldenstein
 Telefon 081 356 01 95
 marcel.braun@swisslife.ch
 www.swisslife.ch



SwissLife
 Bereit für die Zukunft.

Werkzeugschmiede

WERKZEUGSCHMIEDE FITZI
 CHRISTIAN SCHWARZ



Cholplatzweg 22 • CH-7203 Trimmis
 Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51
 www.werkzeugschmied.ch

Ingenieurbüro

JÜRIG BUCHLI
 DIPL. INGENIEUR ETH/SIA
 7023 HALDENSTEIN
 SÜSSWINKEL 26

Bike



Bundicycling Bikeshop in Untervaz

Mo-Fr: 14-18 Uhr Sa: 9-12 Uhr
 081 330 00 36
 info@bundicycling.ch
 www.bundicycling.ch

bundi **GIANT**



Haustechnik



WILLI HAUSTECHNIK



Kundendienst 24-Std-Piket 081 286 99 22

Chur, Bonaduz, Davos, Flims, Lenzerheide
 www.willahaustechnik.ch

Umfrage der IG Dorfladen:

Wertvolle Hinweise der Kunden

Der Dorfladen hat sein bestes Kalenderjahr hinter sich. Die Umsatz-Ziele konnte aber noch nicht ganz erreicht werden. Erfreulich auch die zahlreichen Rückmeldungen an die Ladenbetreiber Silvana Muscogiuri und Cathrin Lütcher im Zusammenhang mit der Kundenbefragung vom März 2009. Der Service des Ladens wird geschätzt. Einige Hinweise geben Anlass zu Verbesserungen. So wird mit verschiedenen Massnahmen in Attraktivität des Gemüseangebots investiert.

Die IG Dorfladen hat zudem entschieden, mit verschiedenen Aktionen Geld für Investitionen zu beschaffen. So musste kürzlich der Motor des Kühlers im Kühlraum für Fr. 4 000.– ersetzt werden. Der Auftakt machte die Präsenz am Frühlingsumzug vom 21. März. Am 11. Mai ging es weiter mit einer Weingustation und im Sommer folgt ein Filmabend im Stall. Die an der



Heisse Drinks am kalten Frühlingsumzug.

Fussball-EM erprobte Infrastruktur wird mit einem Familienfilm und am späten Abend mit einem Film für Er-

wachsene und andere Jugendliche wieder genutzt.

Mobiler Service - Traumhaft Leicht

ALUCA

FAHRZEUG-EINRICHTUNGEN AUS ALUMINIUM



- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen

Weniger Gewicht.
Mehr Vorteile.



ECKOLD AG

7203 Trimmis

www.eckold.ch
Tel. 081 354 12 50

